

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 91 (1998)

Artikel: Bitteres Geheimnis : sexueller Missbrauch in der Familie

Autor: Bieler, Dorothea / Michel Richter, Ruth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-990037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gehheimnis: Bitteres Geheimnis:

Sexueller Missbrauch in der Familie

Liebe zwischen Erwachsenen und Kindern, vor allem zwischen Vätern und Töchtern, kann manchmal zu weit gehen: Dann, wenn die Erwachsenen die Grenzen normaler elterlicher Zärtlichkeit überschreiten und Kinder für ihre sexuellen Bedürfnisse missbrauchen.

Vielleicht trägt Deine so fröhlich lachende Banknachbarin ein bittreres Geheimnis in sich, über das sie mit niemandem zu reden wagt. Oder das Nachbarmädchen, das manchmal so abweisend und zerstreut wirkt. Oder das Mädchen in der Turnriege, das nie mit den anderen duscht. Oder, oder oder... Viel mehr Kinder werden sexuell missbraucht, als man allgemein annimmt: Jedes vierte Mädchen, jeder achte Junge, schätzt man. Und meistens ist es nicht der «böse schwarze Mann», der irgendwo aus dem Nichts auftaucht und nach vollbrachter Tat verschwindet. In der Regel sind es Väter, Stiefväter, Grossväter, der Partner der Mutter, Onkel, Brüder, nahe

Freunde der Familie, der Lehrer, der Führer in der Jugendgruppe, die Kinder und Jugendliche zu sexuellen Handlungen zwingen.

Für Kinder und Jugendliche sind dies schlimme, erniedrigende Erfahrungen, denen sie kaum ausweichen können, weil alles innerhalb der Familie, des nächsten privaten Umfeldes geschieht. Opfer schweigen meistens jahrelang. Erst als Erwachsene wagen sie (manchmal), dieses furchtbare Geheimnis zu lüften und die Täter, die oft nahe Familienangehörige sind, anzuklagen.

Warum Kinder nicht wagen, über ihren Missbrauch zu sprechen, erläutert Dorothea Bieler, Sozialpädagogin und Mitarbeiterin des Beratungsdienstes Castagna, der Beratungs- und Informationsstelle für sexuell ausbeutete Kinder, weibliche Jugendliche und in der Kindheit betroffene Frauen.

PK: Kinder, die von Familienangehörigen sexuell missbraucht werden, schweigen meistens während Jahren. Weshalb wird dieses Geheimnis so

streng gehütet?

D. Bieler: Die Täter wissen, dass sie Unrecht tun, und belegen ihr Unrecht mit Geheimhaltung: «Wenn du dieses Geheimnis verrätst, komme ich ins Gefängnis, und Mami weint schrecklich.» Den Kindern wird eine grosse Verantwortung aufgebürdet. An ihrem Verhalten liegt es, ob die Familie zusammenbleibt. Kein Kind wünscht, dass sein Vater ins Gefängnis kommt. Ein weiterer Grund sind die Schuldgefühle der Opfer. Ein Kind denkt, es müsse ganz komisch sein, dass ausge rechnet ihm dies passiere. Es nimmt an, dass es durch sein Verhalten und seine Art diese Handlungen provoziere. Es gibt Kinder, die sich «freiwillig» immer wieder in diese Situation begeben, weil sie dann das Gefühl haben, sie mehr unter Kontrolle zu haben und dadurch besser zu ertragen. Also quasi: Wenn sie den Missbrauch nicht verhindern können, dann wollen sie ihn wenigstens steuern. Sobald Kinder alt genug sind, um sich bewusst zu werden, dass dieser Missbrauch auch mit Sexualität und Benutztwerden zu tun hat, schämen sie sich. Diese Aspekte, Abhängigkeit innerhalb der Familie, Schuldgefühle und Scham, lassen Kinder oft jahrelang Missbrauch erdulden, ohne mit jemandem darüber zu reden.

PK: Gibt es denn keine Möglichkeit, sich zu wehren?

D.B.: Das ist ja gerade das ganz grosse Problem. Wie kann ein Kind sich gegen den Vater, den Freund der Mutter, den Grossvater wehren, ohne die Familie zu gefährden? Wie gegen einen Lehrer, der mit seinen Noten über sein Fortkommen entscheidet? Kinder machen zudem die Erfahrung, dass ihr «Nein» schlicht nicht akzeptiert wird, nicht nur

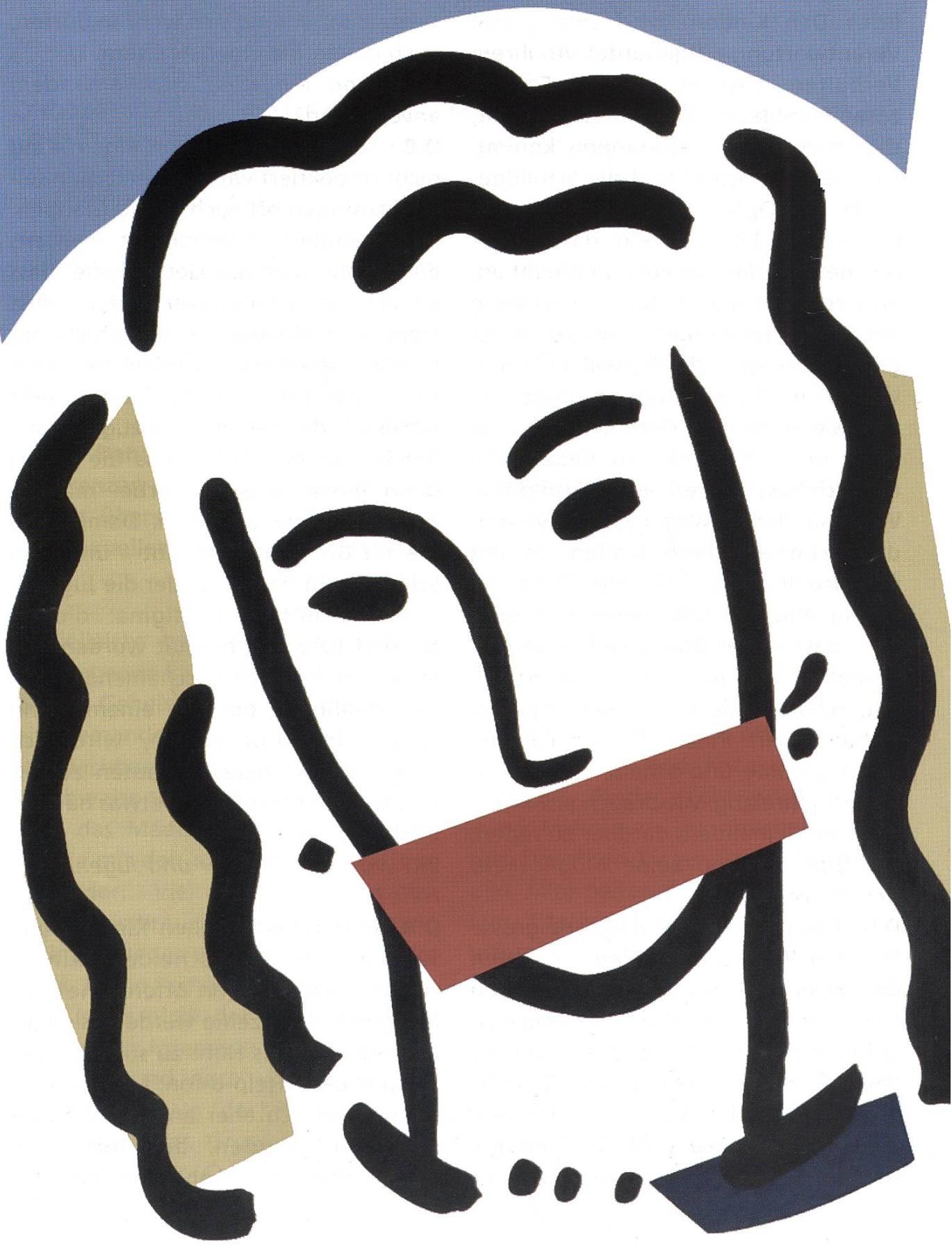
beim sexuellen Missbrauch, sondern in ganz vielen Bereichen. Kinder haben das Recht, nein zu sagen, aber dieses Recht nützt ihnen nichts, wenn es nicht respektiert wird. Und dennoch ist es sehr wichtig, dass Kinder wissen, dass sie nein sagen und sich wehren dürfen, auch gegen die eigenen Eltern.

PK: Kann ein Kind sich jemandem anvertrauen?

D.B.: So wie ein Nein von einem Kind nicht respektiert wird, schenkt man seinen Aussagen oft auch wenig Glauben. Bei Jugendlichen verhindert meistens die Scham über das Geschehene, dass sie sich jemandem anvertrauen. Selbst wenn der Missbrauch ausserhalb der Familie geschieht, können sie nicht darüber sprechen, weil sie sich so sehr schämen, dass ihnen dies zugestossen ist. Sie fürchten z.B., dass die Eltern dann einen grossen Wirbel machen und den Täter anzeigen. Damit wird die Tat öffentlich bekannt – und zum Schluss steht das Kind oder die Jugendliche da mit dem Stigma: die ist benutzt bzw. beschmutzt worden. Für Buben ist es noch beschämender: Ein 15-, 16jähriger, der von einem Mann sexuell belästigt wurde, wird sich hüten, davon etwas verlauten zu lassen, weil letztlich an ihm etwas hängen bleiben wird.

PK: Wo finden Kinder und Jugendliche Hilfe?

D.B.: Man muss zwischen Kindern und Jugendlichen unterscheiden. Kinder werden sich kaum an öffentliche Stellen wenden. Einzelne werden es schaffen, von sich aus Hilfe zu suchen, zum Beispiel beim Help-o-fon. Mehrheitlich werden sie sich eher an eine Vertrauensperson wenden, die Gotte, die Grossmutter, eine Lehrerin. Jugendli-



che wählen viel bewusster den Weg über Beratungsstellen. Es gibt Jugendsekretariate, Jugendberatungsstellen und spezialisierte Anlaufstellen wie eben «Castagna», wo professionelle Hilfe zu finden ist. Vielleicht ist ein erster Schritt, über eine Freundin den Kontakt aufzunehmen, um sich abzusichern, dass das Geheimnis vertraulich behandelt wird. Unsere Zusicherung der Geheimhaltung ist ein ganz entscheidender Punkt. Nur wenn ein Kind, eine Jugendliche uns voll und ganz vertraut, ist echte Hilfe möglich.

PK: *Kann ein Kind aus eigener Kraft dem sexuellen Missbrauch ein Ende setzen oder muss es dies so lange erdulden, bis der erwachsene Täter von sich aus aufhört?*

D.B.: Es gibt zum Glück Kinder, die darüber reden können und die Unterstützung finden durch ihre Mutter. Kinder, die eine vertrauliche Umgebung haben und wissen, dass ihren Aussagen Glauben geschenkt wird und dass sie ernst genommen werden, können sich besser zur Wehr setzen. Diese Kinder werden eher über den Missbrauch reden, weil sie sicher sind, dass ihnen geholfen wird. Der beste Schutz für Kinder ist, ihnen eine gute Basis und eine vertrauliche Umgebung zu geben.

PK: *In den Medien wird heute viel mehr über sexuellen Missbrauch berichtet und geschrieben als früher. Kann das z.B. Jugendlichen Mut machen, Missbrauch nicht mehr hinzunehmen?*

D.B.: Wenn Kinder und Jugendliche davon hören oder darüber lesen, so kriegen sie die Botschaft mit: Ich bin nicht die einzige, der das passiert, es gibt ganz viele. Das kann den Anstoss

geben, über den sexuellen Missbrauch zu reden.

PK: *Wenn Kinder darüber reden, wird ihr Geheimnis publik. Eine Anklage und eine Verurteilung des Täters können die Folgen sein – für Kinder ist dies doch auch eine sehr schwierige Situation?*

D.B.: Die betroffenen Kinder und Jugendlichen wollen in erster Linie, dass der Missbrauch aufhört, und nicht, dass der Täter ins Gefängnis kommt. Die Erwachsenen wünschen oft die Bestrafung der Täter, die Kinder wollen einfach geschützt werden vor weiterer sexueller Ausbeutung. Die Täter sind ja nahestehende Personen, die auch Seiten haben, die die Kinder sehr schätzen.

PK: *Wie kann eine aussenstehende Person erkennen, dass ein Kind missbraucht wird?*

D.B.: Es gibt nicht ein Anzeichen, es gibt eine Vielzahl von Verhaltensformen und Verhaltensänderungen, die darauf hinweisen könnten. Zum Beispiel, wenn ein Kind plötzlich ein stark sexualisiertes Verhalten zeigt, das nicht altersgerecht ist, also Bemerkungen macht, Worte und Gesten benutzt, die über das kindliche «Döktorspiel» hinausgehen. Anzeichen können Konzentrationsstörungen in der Schule oder Essstörungen sein: Kinder werden plötzlich sehr dick, sie bauen einen Schutzpanzer auf, Jugendliche dagegen werden eher magersüchtig. Es kann so weit gehen, dass Kinder depressiv werden und von Selbstmord reden. Aber diese Anzeichen können auch Ausdruck von ganz anderen Problemen sein. Vor voreiligen Schlüssen oder Reaktionen möchte ich warnen.

PK: *Soll eine Vertrauensperson, eine*

Lehrerin, die Mutter einer Freundin, eine Gruppenleiterin, nachfragen, wenn sie das Gefühl hat, dass mit einem Kind etwas grundsätzlich nicht stimmt?

D.B.: Ich glaube, es ist immer gut, wenn man solche Zeichen ernst nimmt und dies einem Kind auch zeigt. Wir raten zum Teil dazu, dem Kind zu sagen, manche Kinder seien so traurig, weil ihnen etwas geschieht, das sie nicht mögen, dass für sie schwierig ist. Dies gibt dem Kind das Gefühl: «Aha, hier ist jemand, der versteht, was Kinder fühlen.» Solche Gespräche müssen sehr behutsam geführt werden. Ein nächster Schritt könnte die Feststellung sein, dass Erwachsene ein Kind manchmal auf eine Art berühren, die es nicht mag, und dass dies traurig machen oder wehtun kann. Ein Kind mit diesen Erfahrungen wird vielleicht darauf eingehen. Aber man sollte auf keinen Fall auf dem Thema beharren und das Kind zwingen, darüber zu reden. Wichtig ist, dem Kind die Botschaft zu geben: Du kannst mir vertrauen. Und nichts überstürzen – bevor Aussenstehende irgendetwas unternehmen oder gar eine Anzeige machen, sollten sie sich selbst bei einer Beratungsstelle informieren und beraten lassen.

PK: *Vielleicht weiht ein Mädchen eine Mitschülerin in sein schwieriges Geheimnis ein, mit der Verpflichtung zur absoluten Geheimhaltung. Wie soll dieses Kind oder diese Jugendliche reagieren?*

D.B.: Es geschieht häufig, dass Gleichaltrige eingeweiht werden. Diese Kinder oder Jugendlichen sollten wiederum eine Vertrauensperson suchen, mit der sie darüber sprechen können: Eltern, JugendarbeiterInnen, eine Leh-

Bücher zum Thema «sexueller Missbrauch»

Aase Foss Abrahamson:

«Wie ein endloser Schrei», Benziger Edition.

Brigitte Blobel: «Herzsprung», Arena Life.

Heidi Hassenmüller:

«Gute Nacht, Zuckerpüppchen», rororo Taschenbuch.

Hadley Irwin: «Liebste Abby», Verlag Beltz&Gelberg.

Norma Mazer:

«Eigentlich ist gar nichts passiert», Verlag Sauerländer.

Anne Provoost:

«Tränen sind für die Augen was der Regenbogen für den Himmel ist», anrich Verlag.

Elisabeth Reuter:

«Merle ohne Mund», Verlag Ellermann.

Margret Steenfatt:

«Nele, ein Mädchen ist nicht zu gebrauchen», rororo Taschenbuch.

Quaine Bain/Maureen Sanders:

«Wege aus dem Labyrinth.

«Fragen von Jugendlichen zu sexuellem Missbrauch», Verlag Donna Vita.

rerin. Auch ein aussenstehendes Kind sollte nicht auf dem Geheimnis hocken bleiben. Wahrscheinlich das wertvollste, was eine Freundin tun kann, ist zu trösten und einen Teil der Last abzunehmen. Vielleicht kann eine Freundin den Kontakt zu einer Beratungsstelle knüpfen.

Dein Körper gehört dir!

Wenn dich jemand auf eine Art und Weise berührt, die dir unangenehm ist, darfst du dich wehren.

Wenn jemand Berührungen von dir fordert, die dir widerstreben, hast du das Recht, nein zu sagen.

Wenn deine Gefühle dir sagen, dass das, was mit dir geschieht, falsch ist, so vertraue auf deine Gefühle.

Zärtlichkeiten von deinen Eltern sind schön – aber wenn sie dich verletzen, wenn sie deine Schamgrenze überschreiten, wenn sie von dir Dinge fordern, die dir unangenehm sind, hast du das Recht, nein zu sagen.

Wenn Erwachsene dich zu Handlungen zwingen, gegen die du dich nicht wehren kannst, so trägst nicht du die Schuld: Schuld sind einzig und alleine die Erwachsenen, die deine Grenzen nicht respektieren und deine Abhängigkeit und deine Liebe missbrauchen.

Wenn Erwachsene dich mit Drohungen zur Geheimhaltung zwingen, so belasten sie dich noch zusätzlich. Für dich ist es wichtig, mit jemandem über die schlimmen Erfahrungen zu sprechen. Suche jemanden, dem du wirklich vertrauen kannst, und erzähle, was dir passiert ist. Wenn dir nicht geglaubt wird – suche weiter, bis du eine Person findest, die dir glaubt.

PK: Wie gehen die MitarbeiterInnen einer Beratungsstelle vor, wenn Sie mit einem neuen Fall von sexuellem Missbrauch konfrontiert werden?

D.B.: Wenn eine Jugendliche zu uns kommt, wollen wir in erster Linie Vertrauen aufbauen. Wir sind an die Geheimhaltungspflicht gebunden,

d.h., wenn die Jugendliche nicht wünscht, dass wir etwas unternehmen, dann werden wir auch nichts unternehmen. In vielen Fällen besteht unsere Arbeit darin, die Jugendliche zu beraten, wie sie auf die Dauer einen Schutz gegen den sexuellen Missbrauch aufbauen kann. Es sind ganz alltägliche Dinge: Wie kann sie verhindern, dass der Stiefvater einfach in ihr Zimmer kommt, wie kann sie organisieren, dass sie nie allein mit ihm zu Hause ist, kann sie die Badezimmertür verriegeln? In manchen Fällen suchen wir auch einen Platz für die Jugendliche ausserhalb des elterlichen Heimes. Aber in erster Linie sind wir da zum Reden und Zuhören. Wir unterstützen, machen Mut, trösten, versuchen, einen Teil der Last abzunehmen. Selbstverständlich suchen wir langfristig einen Weg aus der sexuellen Ausbeutung, aber es gelingt meistens nicht, sie sofort zu beenden. Es gibt Jugendliche, die kommen während Monaten oder Jahren zu uns, und wir helfen ihnen, das, was geschieht, besser zu ertragen. Ganz wichtig: Ohne den klaren Wunsch der Jugendlichen erstatten wir keine Anzeige.

PK: Was geschieht, wenn das Geheimnis herauskommt?

D.B.: Es gibt keine generelle Antwort darauf. Je nach Alter des Kindes oder der Jugendlichen und nach der Beziehung zwischen Täter und Opfer können die Folgen anders aussehen. Ist der Täter der leibliche Vater, so kann eine Anzeige bedeuten, dass die Familie auseinanderbricht, mit allen Konsequenzen, die so ein Einschnitt hat. Hier stellt sich die Frage: Wo steht die Mutter? Meistens wird sie hin- und hergerissen zwischen ihrem Ehemann und

Hier findest Du Hilfe:

Basel:

Nottelefon für vergewaltigte Frauen,
061 261 89 89.

Frauenhausberatungsstelle,
061 693 05 55.

Bern:

Informations- und Beratungsstelle
für vergewaltigte Frauen und Mädchen,
031 332 14 14.

St. Gallen:

Beratungsstelle Opferhilfe
Kanton St. Gallen, 071 223 48 77.

Schaffhausen:

Nottelefon für Frauen, Beratung bei
sexuellen Übergriffen, 052 624 22 55.

Schwyz:

Nottelefon für Frauen, Kanton Schwyz,
055 412 30 30.

Winterthur:

Fachstelle für Kinderschutz und
Opferhilfeberatung, 052 267 63 62.

Nottelefon, Beratungsstelle gegen
sexuelle Gewalt, 052 213 61 61.

Zürich:

Castagna, Beratungsstelle für sexuell
ausgebeutete Kinder und in der Kindheit
betroffene Frauen, 01 364 49 49.

Kinderschutzgruppe, Kinderspital Zürich,
01 266 76 46.

Beratungsstelle für männliche Opfer
sexueller Gewalt, 01 291 23 80.

Wenn es in deiner Region keine spezielle
Beratungsstelle gibt, so wende dich an
die MitarbeiterInnen eines Jugendamtes,
eines Jugendtreffs, einer Jugendbera-
tungsstelle. Adressen findest du im Tele-
fonbuch.

ihrem Kind. Bei Kindern kann eine Lösung die Fremdplazierung sein. Und manchmal geschieht einfach nichts, die Tat wird gelegnet, und es steht Aussage gegen Aussage. Ist der Täter jemand ausserhalb der Familie, so wird zwar dafür gesorgt, dass der Missbrauch nicht wieder vorkommt, aber er wird auch totgeschwiegen. Dem Kind wird gesagt, es solle nicht mehr daran denken und nicht mehr darüber reden. Für ein Kind ist dies sehr schwer, denn damit wird ihm jede Möglichkeit genommen, die belastende Erfahrung zu verarbeiten. Die Lösung ist nicht, den Missbrauch zu verschweigen, sondern ihn im Gespräch zu verarbeiten. Das Kind wird nie vergessen, was ihm angetan worden ist. Sexueller Missbrauch in der Kindheit und Jugend kann sehr schwerwiegende Folgen im Erwachsenenalter haben.

PK: *Es gibt Frauen, die als Kinder missbraucht wurden und erst viele Jahre danach darüber reden und Anzeige erstatten. Warum so spät und weshalb dann überhaupt noch die Anzeige?*

D.B.: Wenn eine junge Frau aus der Abhängigkeit vom Elternhaus herau-
gewachsen ist, mehr Abstand hat und vielleicht auch gestärkt wird durch andere Beziehungen, findet sie den Mut, sich gegen das, was ihr als Kind angetan wurde, zu wehren. Oft ist diese Erkenntnis mit einer ungeheuren Wut gegen den Täter verbunden: Er soll für das Leiden, das er mir zugefügt hat, bestraft werden. Weil es so lange dauert, bis über sexuellen Missbrauch gesprochen wird, muss die Verjährungsfrist unbedingt verlängert werden.

TEXT: RUTH MICHEL RICHTER

ILLUSTRATIONEN: MARCO PERINI



Think about it!

Taten statt Worte! Dringender denn je sind diese Taten, wenn wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen erhalten wollen. Seit über 25 Jahren setzt sich Greenpeace gegen die atomare Bedrohung, gegen die chemische Verseuchung, gegen die drohende Klimakatastrophe und für die Erhaltung der biologischen Vielfalt ein. Setz auch Du Dich für die Umwelt ein. Füll den Talon aus und schick ihn an uns zurück für mehr Infos.

- Schickt mir kostenlos Informationen über die Arbeit von Greenpeace.
- Ich möchte Greenpeace-Mitglied werden. Schickt mir die entsprechenden Unterlagen. (Jahresbeitrag Jugendliche bis 18 Jahre Fr. 25.-)

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Geburts-Datum

GREENPEACE

Heinrichstr. 147, Postfach, 8031 Zürich, Tel: 01/ 447 41 41
PC-Konto 80-6222-8, Internet <http://www.greenpeace.ch>